

- | | | | |
|---|--|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Lernaufgabe | <input type="checkbox"/> Grundschule | <input checked="" type="checkbox"/> Realschule | <input type="checkbox"/> Fachoberschule |
| <input type="checkbox"/> Projekt | <input checked="" type="checkbox"/> Mittelschule | <input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium | <input type="checkbox"/> Berufsoberschule |
| <input type="checkbox"/> Material | <input type="checkbox"/> Förderschule | <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaftsschule | <input type="checkbox"/> Berufsschule |
| | | | <input checked="" type="checkbox"/> Sek. I <input type="checkbox"/> Sek. II |

Pogrome gegen Jüdinnen und Juden Mitte des 14. Jahrhunderts

Bezug zu ausgewählten Kompetenzerwartungen und Inhalten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ▶ [...] verbalisieren verschiedene, das Stadtleben prägende Aspekte sowie die Strukturen und Besonderheiten der mittelalterlichen Stadt (z. B. in einem Stadtmuseum oder bei einer Stadterkundung). (**Realschule**, LPP Geschichte Jahrgangsstufe 7, Lernbereich 2)
- ▶ [...] verbalisieren auf der Basis ihrer Kenntnisse zur Stadt im Mittelalter verschiedene, das Stadtleben prägende Aspekte. (**Gymnasium**, LPP Geschichte Jahrgangsstufe 7, Lernbereich 2)
- ▶ veranschaulichen anhand ausgewählter Lebensgeschichten von Jüdinnen und Juden Aspekte jüdischer Geschichte in Europa. (**Mittelschule**, LPP Evangelische Religionslehre Jahrgangsstufe 7, Lernbereich 5)

Inhalte:

- ▶ Stadt im Mittelalter: [...] Leistung und Sonderstellung der jüdischen Bevölkerung; ggf. regionaler Bezug (**Realschule**)
- ▶ Stadt im Mittelalter: [...] Situation der jüdischen Bevölkerung (**Gymnasium**)

Eine Lernaufgabe – zwei Varianten

Die folgende Lernaufgabe lässt sich – je nach Einschätzung der Lerngruppe – in unterschiedlichen **Varianten** umsetzen: Neben der Betrachtung der Geschehnisse aus der Perspektive jüdischer bzw. christlicher Einwohner Regensburgs (Variante 1) ist es auch möglich, auf der Basis der ausgewählten Quellen eine Mindmap zu entwerfen (Variante 2), die den Ausgangspunkt für eine Diskussion in der Klasse bietet. In beiden Varianten soll bzw. kann der Blick auf die Situation der jüdischen Gemeinde Regensburg gelenkt werden, die nicht von den Pogromen betroffen war. An ihrem Beispiel lässt sich im Anschluss an die Lernaufgabe verdeutlichen, welche Faktoren, Akteure und Interessen dafür verantwortlich waren, dass den dortigen Jüdinnen und Juden keine Gefahr drohte.

Bei **Variante 1** sollen sich die Schülerinnen und Schüler in eine historische Rolle begeben, um einen Brief zu verfassen. Es ist didaktisch ausgesprochen sinnvoll, die jeweils unterschiedlichen Rollen, die die Jugendlichen übernommen haben, im Anschluss auch gemeinsam zu reflektieren: Gab es beispielsweise Unterschiede in der Ausrichtung der Forderungen? Hat sich die jeweils gewählte Rolle darauf ausgewirkt, welche Quellen und Darstellungen besonders berücksichtigt wurden? Welche Aspekte der Rolle waren schwer oder kaum nachvollziehbar?

Aufgabe (Variante 1):

Stellt Euch vor, Ihr seid ein jüdischer oder christlicher Bürger bzw. eine jüdische oder christliche Kauffrau in Regensburg. Ihr erfahrt von Pogromen, schrecklichen Verbrechen an den Jüdinnen und Juden in zahlreichen Städten des Heiligen Römischen Reichs. Verfasst einen Brief an den städtischen Rat, in dem ihr aufzeigt, wie die jüdische Gemeinde Regensburgs geschützt werden kann!

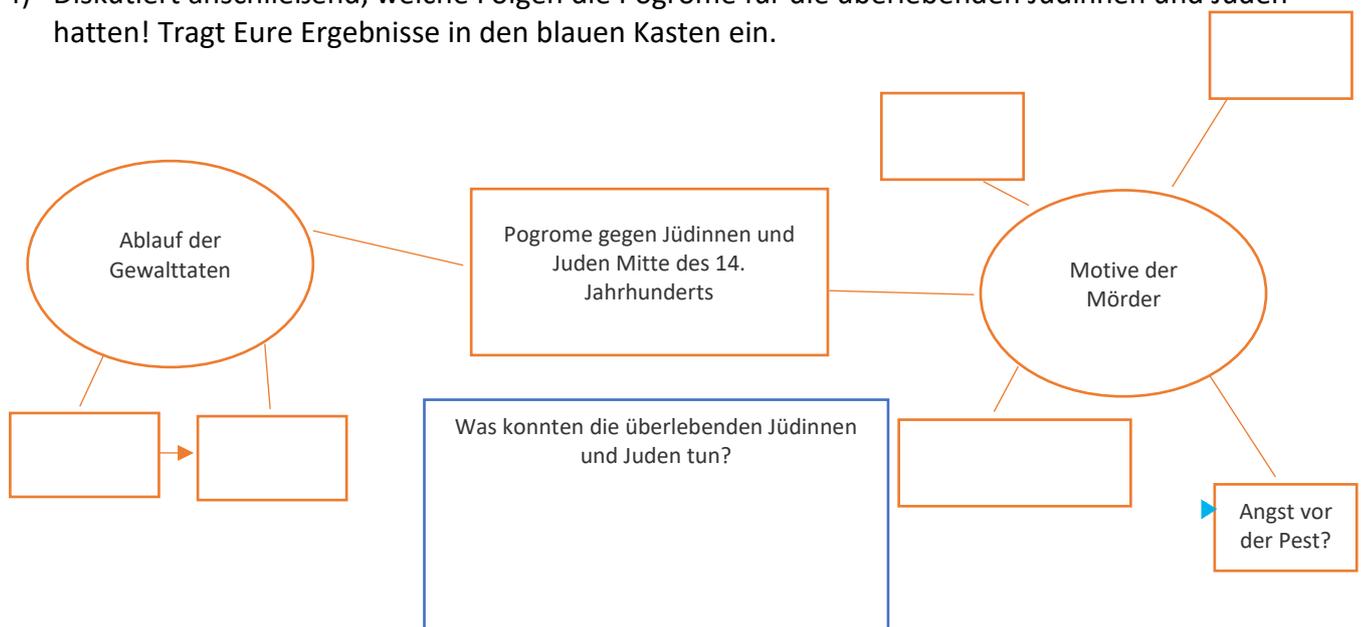
Die folgenden Teilaufgaben helfen Euch dabei:

- 1) Arbeitet aus den Materialien M 1, M 2 und M 3 heraus, was mit den jüdischen Gemeinden in Nürnberg, Straßburg und Augsburg Mitte des 14. Jahrhunderts geschah!
- 2) Erschließt aus M 2 und M 3, warum die christlichen Bürger der jeweiligen Städte diese Verbrechen begingen!
- 3) Überlegt Euch nun, welche Maßnahmen der Stadtrat ergreifen kann, um die jüdische Gemeinde Regensburgs zu schützen! Zeigt mindestens zwei Maßnahmen in Eurem Brief auf!

Aufgabe (Variante 2):

Erstellt eine Mindmap zu den Pogromen, die in der Mitte des 14. Jahrhunderts in vielen Städten des Heiligen Römischen Reichs stattgefunden haben. Die folgenden Teilaufgaben helfen Euch dabei.

- 1) Arbeitet aus den Materialien M 1, M 2 und M 3 heraus, was mit den jüdischen Gemeinden in Nürnberg, Straßburg und Augsburg Mitte des 14. Jahrhunderts geschah!
- 2) Erschließt aus M 2 und M 3, warum die christlichen Bürger der jeweiligen Städte die Verbrechen begingen! Unterscheidet dabei zwischen den Begründungen, die angegeben wurden und dem eigentlichen Grund für die Gewalttaten!
- 3) Vervollständigt nun die Mindmap!
- 4) Diskutiert anschließend, welche Folgen die Pogrome für die überlebenden Jüdinnen und Juden hatten! Tragt Eure Ergebnisse in den blauen Kasten ein.



Material 1: Ein Eintrag im Nürnberger Memorbuch

- ▶ In einem Memorbuch hält eine jüdische Gemeinde wichtige Ereignisse fest, an die sie sich erinnern möchte. Viele Memorbücher enthalten zudem die Namen von verstorbenen Gemeindemitgliedern. Im Nürnberger Memorbuch wurden darüber hinaus die Namen von „Märtyrern“, ermordeten Jüdinnen und Juden, aufgeschrieben und es wurde dafür gebetet, dass die Ermordeten das ewige Leben erlangen.

Nürnberg, Samstag, 5. Dezember 1349

Gott möge der Seelen der Märtyrer, welche in Nürnberg erschlagen und verbrannt wurden, gedenken!

Joseph, Sohn Jechiels, seine Frau Chandlin und seine Tochter; Jechiel, seine Frau Jutta und seine drei Kinder; Isak, Sohn Baruchs, seine Frau Jachnet, sein Sohn, der junge Baruch, seine Schwiegermutter, die alte Frau Hanna, seine Tochter Frau Minna, deren Sohn, der Knabe Koplín, und deren übrige sechs Kinder [...].

[Die Aufzählung beinhaltet insgesamt von 562 Nürnberger Jüdinnen und Juden.]

[Gott möge ihrer gedenken], weil sie ihr Leben für die Heiligung des göttlichen Namens hingegeben haben. Dieses Verdienstes wegen möge ihre Seele in den Bund des ewigen Lebens aufgenommen werden mit der Seele Abrahams, Isaks, Jakobs [...]. Darauf sprechen wir: Amen!

Anmerkung: Mit „Heiligung des göttlichen Namens“ war gemeint, dass die Verstorbenen standhaft geblieben sind und ihren Glauben auch im Angesicht von Bedrohung und Gewalt nicht aufgegeben haben.

Material 2: Ein Bericht des Geistlichen Jakob Twinger über die Pest in Straßburg

[Im Jahr] 1349 [...] war das größte Sterben, das je zuvor gesehen war. [...] In der Heidenschaft [= bei den Ungläubigen] war das Sterben größer als in der Christenheit. Viele Länder starben geradezu aus. [...] Dieses Sterben kam auch nach Straßburg im Sommer des genannten Jahres, und es starben hier ungefähr 16 000 Menschen. Wegen dieses Sterbens wurden die Juden in der Welt verleumdet und überall beschuldigt, dass sie es gemacht hätten mit Gift, das sie in Wasser und in Brunnen sollten getan haben [...].

Da nun also das Volk [in Straßburg] allgemein über die Juden ergrimmt war, da verbarrikadierte man die Juden in der Judengassen und stellte bewaffnete Leute dazu, damit man ihne umso sicherer etwas antun konnte. [...] An diesem Freitag fing man auch die Juden in Straßburg. An dem Samstag, dem Tag des Heiligen Valentins (14. Februar), da verbrannte man die Juden in ihrem Kirchhofe auf einem hölzernen Gerüst. Es waren an die zwei Tausend, wie man schätzte. Diejenigen, die sich aber taufen lassen wollten, die ließn man leben. Es wurden auch viele junge Kinder aus dem Feuer genommen, nach dem Willen ihrer Mütter und Väter, die getauft wurden. Und was man den Juden schuldig war, das war alles wett [ausgelöscht] und alle Pfänder und Briefe, die Schulden enthielten, wurden zurückgegeben, aber das Bargeld, das sie hatten, das nahm der Rat und teilte es unter den Handwerkern nach ihrem Verhältnis. Das war auch das Gift, das die Juden tötete.

Material 3: Ein Blick nach Augsburg

- ▶ Die jüdische Gemeinde in Augsburg erlebte am Samstag, dem 22. November 1348, eine Katastrophe: An diesem Sabbat wurden sämtliche Jüdinnen und Juden der Stadt, die auffindbar waren, gefangen genommen und verbrannt. Nur diejenigen, die sich an diesem Tag außerhalb der Stadt aufhielten, überlebten das Gewaltverbrechen. Im Anschluss an das Pogrom teilte König Karl IV. die Hinterlassenschaften der rund 130 ermordeten Männer und Frauen auf die Stadt und den Bischof auf, die offensichtlich bei einigen Mitgliedern der jüdischen Gemeinde stark verschuldet waren. Weil die Aufteilung der ehemals jüdischen Besitztümer so schnell erfolgte und führende Mitglieder des Rats davon profitierten, ist es wahrscheinlich, dass die Ermordung der Jüdinnen und Juden von langer Hand geplant wurde.
- ▶ Zumindest eine mögliche Ursache der Verbrechen lässt sich für Augsburg ausschließen: Es gibt keinen Nachweis dafür, dass es in der Reichsstadt im Jahr 1348 und in den folgenden Jahren einen Ausbruch der Pest gegeben hat.

Material 4: Die Situation in Regensburg 1349

- ▶ Die jüdische Gemeinde in Regensburg kam unbeschadet durch die Zeit der sogenannten „Pestpogrome“. Am 3. Oktober 1349 versicherte der Stadtrat den Regensburger Jüdinnen und Juden, dass er sie beschützen werde. Sollte ihnen ein Leid geschehen, werde der Stadtrat die Verbrecher bestrafen. Dieses Versprechen besiegelten Bürgermeister, Stadtrat und die Bürgergemeinde durch einen Schwur.
- ▶ Doch warum stellte sich der Regensburger Stadtrat so klar vor die jüdischen Einwohner der Stadt? Womöglich wurden die jüdischen Familien, die in der Stadt Handel trieben, von den Stadträten sehr geschätzt, sicher war die jüdische Gemeinde in Regensburg weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt und brachte bedeutsame Schriftgelehrte hervor. Wahrscheinlich ist aber, dass der Stadtrat mit seiner Haltung etwas betonen wollte: Allein die Stadt wollte für die Jüdinnen und Juden Regensburgs verantwortlich sein, sie beschützen und ihre Abgaben entgegennehmen – nicht der Bischof, nicht der König oder andere Adlige sollten dieses Recht besitzen.

Quellen und Literatur

- ▶ Material 1: Siegmund Salfeld (Hg.): Das Martyrologium des Nürnberger Memorbuches, Berlin 1898, S. 219–229. Abrufbar unter:
https://archive.org/details/bub_gb_D18pAAAAYAAJ/page/n3/mode/2up?view=theater [11. Januar 2022].
- ▶ Material 2: Jakob Twinger von Königshofen: Die älteste Teutsche so wol Allgemeine als in sonderheit Elsassische & Straßburgische Chronicke: von Anfang der Welt biß ins Jahr nach Christi Geburt 1386 beschrieben, Straßburg 1698. Abrufbar unter <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11214681?page=314,315&q=Heidenschaft> [11. Januar 2022]. Syntax, Interpunktion und Orthographie des Originals wurden angepasst.
- ▶ Material 3 und 4: Verfasserstexte, vgl. Rolf Kießling: Jüdische Geschichte in Bayern. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Berlin – Boston 2019; Kay Peter Jankrift: Henker, Huren, Handelsherren: Alltag in einer mittelalterlichen Stadt, Stuttgart 2008.